

Im *Kessel*, einer periodisch aktiven Karstquelle am Nordfuß des Dachsteinstockes (Oberösterreich), unmittelbar südlich von Hallstatt, wurde ein neuer Pegel angebracht, der genaue Kontrollen des jeweiligen Wasserstandes ermöglicht.

In einem Steinbruch östlich des Pittentales (Niederösterreich), unweit von Petersbaumgarten, der in einer Jurakalkklippe der Buckligen Welt liegt, wurde eine Naturhöhle entdeckt. Diese Höhle, die den Namen *Reintal-Tropfsteinkluft* erhielt, weist reichen Tropfsteinschmuck auf. Der Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich bemüht sich, die Kluft wenigstens bis zum Abschluß der wissenschaftlichen Bearbeitung zu erhalten.

In Griechenland wurde die Erschließung der Höhlen von *Mani* (Peloponnes) für den Touristenverkehr in Angriff genommen. Die erste Schauhöhle des Landes, die Tropfsteinhöhle von *Jannina*, hat bereits den Betrieb aufgenommen. Der Einbau der Weganlagen und der elektrischen Beleuchtungsanlage erfolgte in Zusammenarbeit mit der Griechischen Speläologischen Gesellschaft.

SCHRIFTENSCHAU

Manfred Keller: Auf unterirdischen Pfaden. Ein kleine Höhlenkunde. 78 Seiten. 24 Abbildungen, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde – Franckhsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1957. Preis DM 2.80 (geb.), DM 1.80 (brosch.).

Das starke Interesse weiter Bevölkerungskreise an Höhlen und Höhlenforschung hat erfreulich viele Neuerscheinungen auf diesem Gebiete zur Folge. Die allgemein verständlichen Darstellungen fallen in zwei differente Gruppen auseinander: in Werke, die das Abenteuer in den Mittelpunkt stellen und nur allzu leicht die Richtigkeit der Sensation opfern, und in sachlich einwandfreie Werke mit belehrender Tendenz, die ihre Darlegungen meist durch die Wahl der Gesprächsform aufzulockern streben.

Zu den letzteren gehört das vorliegende Kosmos-Bändchen. Ausgehend von Schilderungen der Landschaft und Höhlen der Schwäbischen Alb, stellt der Verfasser in geschickter Auswahl eine Anzahl der wesentlichsten Teilfragen der Karst- und Höhlenkunde zur Debatte. Der belehrungsbedürftige Gesprächspartner des Buches geht dabei an Ahnungslosigkeit nirgends über die Grenzen des Erträglichen hinaus, und der wissende Lehrmeister zeigt sich wirklich ausgezeichnet beschlagen. Auch schwierigere Themen werden von ihm klar und einprägsam abgehandelt. Nur in wenigen Ausnahmefällen fordern seine Erklärungen zum Widerspruch heraus, so wenn er Schichtfugen allzu vereinfachend als „horizontal liegende Fugen“ definiert (S. 53) oder wenn er dem Grottenolm an allen Beinen nur je zwei Zehen zubilligt (S. 67). Die klare Herausarbeitung des Zusammenspiels ober- und unterirdischer Verkarstung sowie der nachdrückliche Hinweis auf den Naturschutz verdienen besonderes Lob. Eine Reihe charakteristischer Bilder verdeutlicht die Ausführungen, eine vorsichtige Auswahl aus dem Fachschrifttum will dem Leser weiterhelfen.

Seine Aufgabe als erste Einführung in den Problemkreis der Speläologie erfüllt das Büchlein jedenfalls aufs beste.

R. Pirker

A. Powell Davies: *Der Fund von Qumran*. Die Schriftrollen vom Toten Meer und die Bibel. 200 Seiten, 24 Abbildungen, 3 Kartenskizzen. Brockhaus-Verlag, Wiesbaden 1957. Preis DM 9.80, öS 66.60.

Kaum ein Höhlenfund hat in den letzten Jahren derart weltweites Interesse gefunden und ist in derart vielen Veröffentlichungen behandelt worden wie jener der Schriftrollen, die in der Nähe von Ain Feshka am Nordwestufer des Toten Meeres entdeckt wurden. Journalisten, Archäologen und Theologen haben sich mit diesen Funden befaßt.

Der Autor, Amerikaner, schildert zunächst die abenteuerliche Entdeckungsgeschichte der Funde und ihre Bedeutung sowie das Problem ihrer Datierung. Dieser fesselnde und zugleich eingehend-sachliche Abschnitt des Buches ist auch für den Speläologen wichtig. Zu den Darlegungen, die der Autor im zweiten Teil des Buches den theologischen Fragen widmet, die durch die Entdeckungen aufgeworfen wurden, kann von der Speläologie her nicht Stellung genommen werden.

Die Originalausgabe des Buches, dessen Übersetzung der Brockhaus-Verlag nun vorgelegt hat – *The Meaning of the Dead Sea Scrolls*, The New American Library of World Literature, New York 1956 – hat nach Angabe des Verlages bereits eine Auflage von über 400.000 Stück erreicht. *Dr. Hubert Trimmel*

Herbert Kühn: *Auf den Spuren des Eiszeitmenschen*. Dritte, erweiterte Auflage. Mit 36 Abbildungen und 13 Höhlenplänen im Text, 2 Übersichtskarten, 7 Vierfarbdrucke und 62 Photos auf Kunstdrucktafeln. 222 Seiten. F. A. Brockhaus-Verlag, Wiesbaden 1956.

Daß das Buch von Kühn, das erstmals 1950 erschien, nun schon die dritte Auflage erlebte, spricht für den Anklang, den die vom Verfasser gewählte Darstellungsweise in der Öffentlichkeit gefunden hat. Ein spannender Erlebnisbericht, gepaart mit einer auch für den interessierten Laien einprägsamen Art der Darstellung von Problemen und Bedeutung der Eiszeitkunst, behandelt die bedeutendsten Fundhöhlen Frankreichs und Spaniens. Eine Reihe von Bemerkungen und Erörterungen regt den Leser selbst zum Nachdenken an und versucht, ihm auch die geistige Welt des Eiszeitmenschen näherzubringen.

Die jetzt vorliegende, dritte Auflage weist eine Reihe beachtenswerter Verbesserungen auf. Enthielt die erste Auflage lediglich eine schematische Übersichtsskizze, in der die einzelnen Höhlen absolut nicht lagerichtig eingetragen waren – leider ist gerade diese Skizze inzwischen in ein anderes Buch über Eiszeitkunst (Witold Hensel, *Sztuka spoleczenstw paleolitycznych*, Warszawa 1957, Abb. 1) übernommen worden –, so bringt die dritte Auflage zwei ergänzte und richtiggestellte Skizzen. In diese sind nunmehr 70 Fundorte eiszeitlicher Felsbilder in Frankreich sowie 33 derartiger Fundorte in Spanien, ferner 30 Fundorte nacheiszeitlicher ostspanischer Felsbilder eingetragen.

Der Inhalt des Buches ist durch ein neu angegliedertes Kapitel „Fünf neue Höhlen“ auf den aktuellen Stand gebracht. In diesem Abschnitte sind vor allem die neu bekanntgewordenen Höhlen El Cueto (Provinz Asturias), Las Monedas (Provinz Santander) und Las Chimineas (Provinz Santander) in Spanien – die beiden letzteren erst 1952 bzw. 1953 entdeckt – gewürdigt. Von den neueren Entdeckungen in Frankreich werden die Höhle La Magdeleine bei Penne (Tarn, entdeckt 1952), die Höhlen von Cognac bei Gourdon (Lot) und aus Italien die Höhlen von Addaura bei Palermo behandelt. *Dr. Hubert Trimmel*

Nicholas Barrington, *The Caves of Mendip*. The Dalesman Publishing Company, Clapham (via Lancaster), Yorkshire, 1957. 75 Seiten, 6 Kartenskizzen. Preis 6/- sh.

Das Büchlein enthält eine Zusammenstellung von Angaben über 151 Höhlen und verlassene Bergwerksstollen im Gebiet von Mendip (England). Es gibt trotz der Knappheit der Darstellung erschöpfend Auskunft über Lage und Zugangswege,

Höhenlage, Länge und Tiefe jeder einzelnen Höhle. In manchen Fällen ist auch der Name des Entdeckers angegeben. Der Leser wird über prähistorische und archäologische Funde unterrichtet, über deren augenblicklichen Aufbewahrungsort, über den Grad der Schwierigkeit einer Befahrung und über das notwendige Befahrungsmaterial, über das Vorhandensein von Tropfsteingebilden und von Höhlentieren. Er erfährt bei Schauhöhlen die Höhe der Eintrittsgebühr, wo die Erlaubnis zur Befahrung der einen oder anderen Höhle oder wo der Schlüssel einer versperrten Höhle zu bekommen ist. Lageskizzen und eine Liste von Klubbhütten und Campingplätzen im Höhlengebiet sind angefügt.

Ein Artikel macht auf die Gefahren bei der Befahrung von Höhlen aufmerksam und bringt Hinweise auf notwendige Sicherheitsvorkehrungen, Prüfung von Befahrungsmaterial und Verhalten bei Unglücksfällen.

Das Büchlein stellt einen Höhlenkataster für den Mendipdistrikt in Form eines Handbuchs dar. Es ist für jeden Forscher sehr informativ und aufschlußreich, der einen Besuch in diesem Höhlengebiet beabsichtigt. J. Rambach

L. R. Nougier, R. Robert, *Pech-Merle de Cabrerets*. Préface par A. Lemozi. Série: „La Terre et l'Homme“. 16 Text- und 16 Bildseiten. Éditeur Edouard Privat, Toulouse (1954) 1955.

L. R. Nougier, R. Robert, *Mas d'Azil*. Série: „Telle et l'Homme“. 16 Text- und 16 Bildseiten mit 23 Abbildungen. Éditeur Privat, Toulouse (1954) 1955.

Die Bändchen sind als Höhlenführer geschrieben und geben in übersichtlicher Form genaue Auskunft über Lage und Besuchszeiten dieser für Schauzwecke erschlossenen Höhlen. Eine Planskizze ist beigefügt. Einleitende Angaben behandeln Entdeckungs- und Erschließungsgeschichte sowie in einer kurzgefaßten Darstellung Höhlenentstehung und -entwicklung. Das Hauptgewicht des Textteiles liegt auf einer Beschreibung und Erklärung der in den Höhlen gefundenen Zeugnisse der Kunst des Steinzeitmenschen. In der Höhle von Pech-Merle sind es vorwiegend Höhlenwandzeichnungen, im Mas d'Azil auch bearbeitete Knochen und Steinwerkzeuge sowie symbolische Darstellungen aus der letzten Zeit der paläolithischen Kunst. Auf diesem Gebiet gehen die Schriften über den Rahmen eines Höhlenführers weit hinaus. Sie machen den Leser in leicht faßlicher Form mit den Problemen des künstlerischen Schaffens des Steinzeitmenschen und den Versuchen zu deren Deutung bekannt. Die Autoren, anerkannte Prähistoriker, bürgen für eine wissenschaftlich einwandfreie Darstellung. Einige Skizzen im Text sowie der umfangreiche Bildteil, der z. T. in Farben gehalten ist, lassen die Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten der behandelten Höhlen, ihrer Umgebung sowie der darin aufgefundenen Kunstwerke gut erkennen. Sie vermitteln somit auch jenem Leser ein eindrucksvolles Bild, der nicht das Glück hat, diese Höhlen aus eigener Anschauung zu kennen. Mrkos

Franco Anelli, *Castellana, arcano mondo sotterraneo in terra di Bari*. 2a edizione. Editore Comune di Castellana-Grotte, Tip. de Robertis, Putignano 1957. 132 p.

Reich bebildert, liegt die zweite umfassende Auflage des handlichen und inhaltsreichen Führers durch die Höhle von Castellana in Apulien vor. Die Höhle ist in den letzten Jahren immer mehr zu einer der bedeutendsten Schauhöhlen Italiens geworden. Eindrucksvoll ist, wie das Nebeneinanderstellen zweier Lichtbilder in dem Büchlein schlagartig den Wandel deutlich macht, der sich vollzogen hat: am 23. Jänner 1938 steht ein kleines Häuflein von Höhlenforschern bei der Rückkehr von der ersten Erkundung an dem unscheinbaren Schachteinstieg, mitten in einem lichten Hain, fernab von jeder Siedlung; zwanzig Jahre später dehnen sich an der gleichen Stelle Autoparkplatz, Verkehrsflächen

und Anlagen aus und das mehrgeschossige Verwaltungs- und Museumsgebäude beherrscht das Landschaftsbild.

Ebenso eindrucksvoll ist das Ansteigen der Besucherzahlen, die sich von 1948 (13 077) bis 1950 (44 490) mehr als verdreifacht haben und seither auf etwa 90 000 Besucher jährlich angewachsen sind.

Am Schluß enthält der Führer auch Hinweise auf andere Sehenswürdigkeiten von Castellana, unter anderem auf die Höhle von Putignano, auf die Küstenhöhle von Polignano und auf die durch altsteinzeitliche Funde bekanntgewordene Grotta delle Mure di Monopoli.

Dr. Hubert Trimmel

Josef Augusta: Verwehtes Leben. Aus dem Tschechischen ins Deutsche übertragen von Max A. Schönwälder. Illustrationen vom akad. Maler Zdenek Burian. Mit 8 Kunstdrucktafeln. Urania-Verlag, Verlag für populärwissenschaftliche Literatur. Leipzig/Jena 1957. Preis (Ganzleinen): DM (Ost) 10.80.

Das Buch, dessen deutsche Übersetzung der deutschen Jugend gewidmet ist, besteht aus einem Vorwort, neun in sich abgeschlossenen Kapiteln und einem Nachwort. Die neun Kapitel behandeln in mehr oder weniger spannend geschriebener Erzählform – die Erzählung „Die Höhlenbärenjäger“ ist am spannendsten geschrieben – in bunter Reihenfolge Episoden „aus prähistorischer Zeit“ vom oberen Jura bis zum Quartär. So verschieden die einzelnen Erzählungen auch sind, eines haben sie alle gemeinsam: sie enden stets mit einer Katastrophe, die manchmal nur ein Einzelindividuum, dann wieder den gesamten geschilderten Lebensraum betrifft. Alle längst ausgestorbenen Tiere werden mit ihren lateinischen Namen benannt, mit Ausnahme jener Tiere, wo allgemein gebräuchliche deutsche Namen vorliegen, wie Höhlenbär, Mammut usw. Dies gibt den Erzählungen einen wissenschaftlichen Anstrich und ist schöner wie die Benennung jener Tiere, von welchen heute noch Arten leben und denen das Wort Ur vorgesetzt ist, wie Urrabe, Urpferd, Urlöwe usw. Breit und liebevoll wird auch die Umwelt in jeder Erzählung geschildert, da aber die Erzählungen nicht chronologisch aneinander gereiht sind, ist es nicht leicht, sich in das jeweilige Milieu einzufühlen.

Wichtig, ja für das Buch fast unentbehrlich, sind Vor- und Nachwort. Erfährt man aus dem Ersteren nur allgemein, daß die Episoden urgeschichtlichen Fundergebnissen nacherzählt wurden, so bringt das Nachwort für jede Erzählung den genauen Fund- und Datierungsnachweis. Die Fundstellen erstrecken sich von der Mongolei über Europa und Nordamerika bis nach Kalifornien. Die Erzählung „Die Höhlenbärenjäger“ ist nach den Forschungen in der Drachenhöhle bei Mixnitz (Österreich) und im Drachenloch (Schweiz) dargestellt. Meist werden auch die Namen der Erforscher genannt, so z. B. bei der Drachenhöhle bei Mixnitz die Professoren O. Abel, Ehrenberg und Kyrle. Die acht Kunstdrucktafeln sowie die vielen in den Text eingestreuten Bilder wurden – wie ebenfalls im Nachwort zu lesen ist – vom akad. Maler Z. Burian nach dem Studium des zugehörigen Knochenmaterials sowie nach Angaben und unter Anleitung des Verfassers geschaffen. Sie sollen dem heutigen Stand der Wissenschaft entsprechen.

Wem Erzählungen und Illustrationen phantastisch vorkommen sollten, muß nicht nur bedenken, daß der Verfasser von Jugendbüchern phantasiebegabt sein muß, sondern auch, daß dem Forscher aus jenen Zeiten verwehten Lebens nur Gesteins- und Knochenfunde zur Verfügung stehen, doch alle anderen Begleit- und Nebenumstände der menschlichen Phantasie überlassen sind. Im vorliegenden Buch hat der Verfasser seiner Phantasie weitgehend freien Lauf lassen können.

Josef Mrkos

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Schriftenschau 45-48](#)